

Chemnitzer Anzeiger

und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt

für Chemnitz und die Bezirke: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Silberdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 125 Pf. (Batr. 40 Pf.), monatlich 42 Pf. (Batr. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Bezirken. Anzeigerpreis: die gewöhnliche (1spaltige) Anzeigzeile oder deren Raum 15 Pfennige. — Unter Einverständnis pro Zeile 30 Pfennige. — Auf große Anzeigen und Wiederholungen Rabatt. — Anzeigen-Aufnahme für die nächste Nummer bis Freitag. — Ausgabe jeden Sonntag Nachmittags.

Verlags-Expedition: **Alexander Wiede**, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung.
Die Anmeldeung zu dem an der königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt zu Dresden abzuhaltenen Lehrkursus zur Ausbildung von Turnlehrern beginnt am 1. Juni laufenden Jahres.
An der königlichen Turn-Lehrer-Bildungs-Anstalt beginnt am 1. Juni laufenden Jahres
ein neuer Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern. Die Teilnehmer an diesem Kursus müssen mindestens den vollen Nachmittags jeden Wochentages zur Verfügung haben. Gesuche um Zulassung sind unter Beifügung des Geburts- oder Taufschweines, eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses, eines amtlichen Zeugnisses über sittliche Führung, eines selbstgefertigten Lebenslaufes und der Zeugnisse über genossene wissenschaftliche und turnerische Ausbildung bei dem unterzeichneten Ministerium bis zum 31. Mai laufenden Jahres einzureichen.
Dresden, am 4. April 1884.
Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
Für den Minister: **Behndt.**

Bekanntmachung.
Wegen Schenkensatzung wird die Wiesenstraße zwischen der Logen- und Kaiserstraße vom nächsten Montag, den 19. d. M., ab für den Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt.
Chemnitz, am 15. Mai 1884.
Der Magistrat.
Kobler, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.
In der Strafsache gegen den Bergarbeiter Franz Schmitt, geboren in Pulaken, Regierungsbezirk Posen, 28 Jahre alt, zuletzt aufhörtlich in Ostpreußen, wegen Übertretung des § 360, Nr. 8 des Strafgesetzbuchs, wird der genannte Angeklagte, dessen Anwesenheitsort unbekannt ist, auf den 27. Juni 1884, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer IV. des königlichen Landgerichts hierorts zur mündlichen Verhandlung über die von ihm gegen das königliche Schöffengericht zu Stolberg vom 29. Februar 1884 eingelegte Berufung herbeigeführt.
Im Falle des unentschuldigtem Ausbleibens wird die von dem Angeklagten eingelegte Berufung verworfen werden.
An Stelle des Angeklagten kann ein Beistelliger erscheinen.
Chemnitz, den 10. Mai 1884.
Königl. Staatsanwaltschaft.
Böhme.

Bekanntmachung.
Nach dem Biersteuer-Regulativ vom 30. Dezember 1880 hat jeder Einwohner dieser Stadt, welcher Bier zum eigenen Bedarf sich einstellt, dieses Bier zur Stadtkasse zu versetzen, sofern nicht die für dasselbe zu zahlende Biersteuer von Anderen bereits entrichtet ist.
Die Steuer beträgt für das einfache Bier 19 Pfennige und für Bier aller anderen Sorten (z. B. Lagerbier, bayerisches Bier, Weibier, Gose und dergleichen) 30 Pfennige für das Maß zu 100 Liter gerechnet und soll binnen 3 Tagen nach Empfang des Bieres zur Stadtkasse abgeführt werden.
Für Verletzung der Steuerpflichtigen ist jedoch nachgelassen, diesen ihren Bierkonsum alljährlich zu deklarieren und zu versetzen. Dies ist

Bekanntmachung.
Wegen Schenkensatzung wird die Wiesenstraße zwischen der Logen- und Kaiserstraße vom nächsten Montag, den 19. d. M., ab für den Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt.
Chemnitz, am 15. Mai 1884.
Der Magistrat.
Kobler, Oberbürgermeister.

Grundstückübertragung.
Von dem unterzeichneten königl. Amtsgericht soll am 28. Juli 1884 das der Frau Auguste verheh. Kurich in Cuba zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 108 des Katasters, Fol. 97 des Grund- und Hypothekensatzes für Cuba, welches Grundstück am 2. Mai 1884 ohne Veräußerung der Obliegen auf 9000 Mark gewürdert worden ist, nachfolgender Weise versteigert

Öffentliche Vorladung.
Landarbeiter Carl Eduard Reinschel aus Hohenau, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, ist über gegen ihn hier vorliegende Anzeigen zu verurtheilen und wird zum Erscheinen an diesem Orte hierdurch öffentlich vorgeladen.
Chemnitz, den 14. Mai 1884.
Der königliche Staatsanwalt.
Dr. Knaebel.

Beste und billigste Bezugsquelle in Knaben-Änderen und Mädchen-Paletots für das Alter von 2-15 Jahren. Bestellungen nach Maß werden in der kürzesten Zeit auf's Beste ausgeführt.
C. Adam Nachf., W. Striem, Chemnitz, Markt 7.

Fabrik für Wäschmangeln — Kontor- und Laden-Einrichtungen * Dampfschleiferei **Otto Ruppert, Zwickauerstr.** * Küchen- und Wirtschaftsmöbel — Kindermöbel — Schulbänke.

Restaurationsstühle, pr. Dutzend von 25 Mk. an nebst 70 Sorten anderen Stühlen, stehen in großer Auswahl zum Verkauf bei **Julius Köhler Nachf., Chemnitz, Klosterstraße 19.**

- Tageschronik.**
18. Mai.
1724. Katharina I. als Kaiserin von Rußland gekrönt.
1741. Napoleon I. durch Senats-Konkult erblicher Kaiser (28. Februar des J. X.V.).
1848. Eröffnung der deutschen „Nationalversammlung“ in Frankfurt a. M.
1864. Schlacht bei Remmert.
1876. Verwühlendes Erdbeben in Columbia.
1881. Rundscheidens Ignoranz.
19. Mai.
904. Althain, Freund Karl des Großen, gest.
1291. Ende des Königreichs Jerusalem.
1525. In Wittenberg wird die erste deutsche Messe gelesen.
1547. Wittenberger Kapitulation.
1782. Joh. Gottlieb Fichte, (Philosoph) geb.
1790. Aufhebung des Adels in Frankreich.
1809. Die Bayern und Franzosen rücken in Jansbrunn ein.
1880. Paul de Ruyter gest.
1881. Garri von Arinau gest.
1882. Die englisch-französische Flotte vor Alexandria.

verwaltung existirt nirgends eine Autorität und alle die betreffenden Beamten zeigen, daß keine Autorität existirt. Die Atmosphäre ist voll von Intrigen. Noch zwei Monate mehr in diesem Zustande und die Dinge werden zu einer Revolution führen, aber wenn dieses Resultat aufgeschoben wird, so dürfte ein solcher Aufstand lediglich eine Folge der Anwesenheit britischer Soldaten sein, welche unsere Mißwirtschaft befehligen.
Petersburg. In der am 18. d. M. anlässlich der Großfürstenthronfolger im Winterpalais stattfindenden Beerdigung werden laut Hofansage die Hofstaaten, das diplomatische Korps, die Staatswürdenträger, die Generalität und die Offizierskorps erscheinen. Am 19. Mai empfängt der Großfürst-Thronfolger im Anischkovo-Palais die Gratulationen des diplomatischen Korps und findet Johann im Winterpalais Galastafel statt.
Warschau. Der Generalgouverneur Curto ist beurlaubt erkrankt und hat deshalb seine beabsichtigte Reise zu den Feierlichkeiten der Großjährigkeit des Großfürsten-Thronfolgers nach Petersburg gänzlich aufgegeben.

5. Klasse der 105. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
13. Ziehungstag: Sonnabend, den 17. Mai 1884.
15000 Mk. auf Nr.: 36906 85321 97288.
5000 Mk. auf Nr.: 12575 96191.
3000 Mk. auf Nr.: 88 1221 1427 3318 7848 8284
16878 20528 21624 22711 23937 24132 24147 25256 31054
31580 32892 33423 33598 33607 33826 35440 38059 39922
45408 50921 51311 51933 52198 53815 54810 59797 65179 66058
69466 72936 86994 91997 92046 92112 92565 93579 94179
95846 96735 97575 98198 98531 99699.
1000 Mk. auf Nr.: 944 2238 2449 2800 3150 4666
6170 8072 9197 9553 12002 13191 14723 17882 17958 21856
24616 25363 27810 32667 33047 37367 39855 42850 53172
61022 62566 63836 69537 72882 78669 80648 81363 84045
87258 87576 90790 90976 93983 95074 98019 98165.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.
Vom 16. Mai
Leipzig. Die heutige Sitzung begann sogleich mit den Plaidoyers. Vertreter der Reichsanwaltschaft, Staatsanwalt Treplin, beantragte nach längerer Rede gegen Hentsch 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Krauszewski 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Samter hält seinen Klienten Hentsch nur wegen der Instruktion, betreffend Verbeugung und wegen der Sturmgeld-Angelegenheiten für schuldig und plaidirt für mildernde Umstände.
Berlin. Der Kaiser empfing Nachmittags den Finanzminister Scholz zum Vortrag, unternahm hierauf eine Ausfahrt und konterete später mit Bismarck.
Berlin. Der Bundesrath nahm die Dampferkonvention in folgender Fassung an: „Der Reichstanzler wird ermächtigt, die Einrichtung und Unterhaltung regelmäßiger Postschiffverbindungen zwischen Deutschland einerseits und Ostasien bezw. Australien andererseits auf eine Dauer bis zu 15 Jahren an geeignete Privatunternehmungen zu übertragen.“ Diese Fassung giebt weiteren Spielraum für die Ausführung.
Stuttgart. Der König ist heute eingetroffen. — Der „Staatsanzeiger“ meldet, der Gesundheitszustand des Königs sei befriedigend und lasse hoffen, daß der Zweck des Aufenthalts in Italien bei Fortsetzung der immer noch gebotenen Schonung und Ruhe erreicht werde.
Wien. Kronprinz Rudolf wurde zum Ehrendoktor der Wiener Universität ernannt. — Das Professoren-Kollegium der Czernowitzer Universität petitionirt im Reichstath um Belegung der Czernowitzer Hochschule nach Wien. Die Ursache ist die geringe Frequenz.
Wien. Das Stadttheater steht seit Nachmittags 5 Uhr in Flammen und ist vollständig verloren. Das Feuer entstand um 4 Uhr in einer Loge.
(Das Wiener Stadttheater wurde 1872 von Fellner gebaut. Ausgestattet mit schönem, zweckmäßig eingerichteten Auditorium, guten Ventilations- und Heizungsvorrichtungen, gehörte es früher zu den bestbesetzten Theatern Wiens. Seine schön, künstlerisch ausgeführte Fassade im Renaissancestil repräsentirt sehr vortheilhaft auf der Seiterstraße, deren Haus Nr. 7 es bildet. Das Theater ist Eigentum einer Aktiengesellschaft. Bekanntlich führte Heinrich Heide die Direktion bis vor wenigen Jahren. Gegenwärtig ist Herr Sadowski Direktor.)
Pest. Der ungarische Reichstath wird mittelst Thronrede durch den König am 20. Mai feierlich geschlossen werden.
London. Zudem der „Times“-Korrespondent in Kairo auf den Befehl, Dongota aufzugeben, Bezug nimmt, sagt er: der Sudan scheint trotz alledem immer mehr in die Sphäre unserer Operationen zu kommen; es ist notwendig, abermals eine Warnung dagegen auszusprechen, daß der Sudan unsere Aufmerksamkeit von dem eigentlichen Egypten ablenkt. In dem gegenwärtigen Zustande der Ver-

Politische Rundschau.
Deutsches Reich. Der Reichstath hat sich am Donnerstag bis nach Pfingsten vertagt, da er sein Arbeitsmaterial, mit Ausnahme der Vorlagen über die Unfallversicherung, das Aktiengesetz und die Pensionengesetze, vollständig aufgearbeitet hat und die mit der Vertagung der genannten Vorlagen beauftragten Kommissionen dieselben vor Pfingsten nicht fertig stellen können. Wahrscheinlich wird aber in der Zwischenzeit das Plenum noch einmal zusammengerufen werden und zwar anlässlich der Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude, welche gegen Ende dieses Monats stattfinden soll. Die Tagesordnung vom Donnerstag selbst war rasch erschöpft; denn das Haus erledigte nur einige Petitionen und nahm dann in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend den verdreckerten Gebrauch von Sprengstoffen, mit unwesentlichen Modifikationen definitiv an. Am Schluß der Sitzung richtete noch Präsident v. Besehoff an die Kommissionen die Bitte, ihre Verhandlungen ja recht zu fördern und auch während der Ferien des Plenums keine Pause zu machen. Diese Bitte ist allerdings nicht überflüssig; denn obwohl die Unfallversicherungsgesetz-Kommission zur Stunde die größere Hälfte der Vorlage erledigt hat, so ist nicht daran zu denken, daß sie das ganze Gesetz vor Pfingsten in erster, geschweige in zweiter Lesung, erledigen wird, ebenso stehen die Kommissionen für die beiden anderen Vorlagen noch tief in ihren Arbeiten und was die Wahlprüfungs-Kommission anbelangt, so hat dieselbe immer noch 21 Wahlen zu prüfen. Am meisten kommt die so zeitige Vertagung des Reichstages dem preussischen Abgeordnetenhaus zu Gute, welches seine Verhandlungen nunmehr jedenfalls noch vor Pfingsten zu Ende führen können.
— Die jüngste Anwesenheit des Fürsten Alexander von Bulgarien in Berlin hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben, dieselbe habe

vornehmlich die Verlobung der zweiten Tochter des Kronprinzen, Prinzessin Wilhelmine, mit dem bulgarischen Herrscher zum Zweck gehabt. Die vorhandenen gerüchelten Nachrichten des Fürsten Alexander seem aber in der absehenden Entscheidung des Kaisers gefehlt; die jüngsten Besprechungen des Reichstanzlers mit dem Kaiser und dem Kronprinzen hätten mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang gestanden. Die betreffenden Mittheilungen sind jedenfalls nur mit großer Reserve aufzufassen.
— Der vom „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlichte Erlaß des Königs von Preußen, worin in dem Beschluß des Abgeordnetenhauses, die Regierung aufzufordern, Beamte wegen Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse zur Verantwortung zu ziehen, ein Eingreifen in die Kronrechte erblidigt wird, erregt nicht geringes Aufsehen. Der Erlaß stützt sich auf Artikel 45 der preussischen Verfassung, welcher lautet: „Dem Könige allein steht die vollziehende Gewalt zu. Er ernannt und entläßt die Minister. Er befehligt die Befehlsorgane der Verfassung und erläßt die zu deren Ausführung nöthigen Verordnungen.“ Ob man im Abgeordnetenhaus auf diese Angelegenheit juristisch kommen will, ist noch unbekannt.
— In dem Landesvertrathsprozeß gegen von Krauszewski und Hentsch hat das Reichsgericht zu Leipzig am Donnerstag die Beweisaufnahme geschlossen und sind am Freitag die Schlussvorträge der Anklage und der Verteidigung erfolgt. Die Beweisaufnahme hat einige Gravamina sowohl gegen Krauszewski als auch gegen Hentsch ergeben und es dürfte selbst einem so gewandten Verteidiger, wie es Rechtsanwalt Sautl ist, nicht gelingen, die Angeklagten in den hauptsächlichsten Punkten zu entlasten. Der Staatsanwalt beantragte am Freitag gegen Hentsch wie gegen Krauszewski das Schuldig in allen Punkten und zwar beantragte er für Hentsch 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, für Krauszewski 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.
Oesterreich-Ungarn. Der häusliche Zwist im österreichischen Abgeordnetenhaus, als welcher sich der zweitägige parlamentarische Streit der Linken qualifizirt, ist durch das Wiedererschließen der liberalen Abgeordneten in der Donnerstags-Sitzung gütlich beigelegt. Bekanntlich hatten dieselben in der Dienstagssitzung den Antrag des Linken, weil entgegen der Uebersetzung der Linken, Präsident Smolka das Rekonvaleszenzgesetz für mit genügender Majorität angenommen erklärt hatte. Von Präsidenten wie von der Linken lagen Erklärungen vor, in denen jede Partei ihre Auffassung der Sachlage zu rechtfertigen suchte. Das Haus that das Geschickliche, was sich unter den obwaltenden Verhältnissen thun ließ — es beschloß, beide Erklärungen wörtlich in das Protokoll aufzunehmen. Der Antrag der Linken auf Ergänzung der Geschäftsordnung, um die Wiederkehr ähnlicher Fälle zu verhindern, wird geschäftsmäßig behandelt werden.
England. Ein solcher Sieg noch und ich bin verloren,“ kann Mr. Gladstone, gleich dem epirotischen König Pyrrhos, in Hinblick auf den Ausgang der jüngsten Debatte im englischen Unterhaus über die ägyptische Politik Gladstone's anrufen. Das Tabellarium Gladstone ist vom Unterhause zwar abgelehnt worden, aber nur mit einer Mehrheit von 28 Stimmen und dies ist eine sehr bittere Beilegung zu dem parlamentarischen Siege Gladstone's; denn noch nie sind die Labellatrage der Konservativen die Rechten der liberalen Partei immer schwächer werden, und diese Aussicht ist bei dem Umstande, daß der englische Premier sich nur noch auf die liberale Partei im Unterhause stützen kann, während die öffentliche Meinung in England schon längst ihr verdammdes Urtheil über die ägyptische Politik der Regierung abgegeben hat, wenig tröstlich für ihn.
Schweiz. Das vollständige Ergebnis der, in der Schweiz am 11. Mai stattgefundenen Volksabstimmung liegt nunmehr vor und erhöht noch etwas die Majorität der Stimmen, welche sich gegen die

Früh halb 9 Uhr predigt Herr Diakon Lio. Kerkmann über Matth. 7-11. Nach der Predigt Beichte und Kommunion. Beichtrede: Herr Pastor Trautzsch.

Früh halb 9 Uhr predigt Herr Sup. Michael über Joh. 5, 7 u. 8. Nach der Predigt Beichte und Kommunion, wobei Herr Archidiaconus Weider die Beichtrede hält.

Nachmittags 2 Uhr und die ganze Woche hindurch Abends 7 Uhr Malenbach. Dienstag Abends 8 Uhr. Gesellenverein (Reutralherberge, 1. Etage).

Die neuesten und elegantesten Erzeugnisse der Sommer-Saison. Hocherordentlich billige Preise. Bedienung aufmerksam und streng reell. Umtausch jederzeit gestattet. Reparaturen Werkstätte.

Julius Gordon's Nachf., Wiener Schuh- u. Stiefel-Bazar, innere Johannisstr. 4.

Directe Post-Dampfschiffe Hamburg-Amerika nach New-York vom Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Einrahmungen aller Arten Bilder, Diplome, Spiegel u. s. w. billigst. Lager für Photographierahmen, Cartons, Rahmenleisten aller Art für Wiederverkäufer.

ff. Odeurs in diversen Blumengerüchen, ff. Parföle in diversen Blumengerüchen, echtes Nictenturjelöl, ff. Eau de Cologne empfiehlt Arthur Köhler, unt. Bräudenstr. 6.

Soppen-, Gemüse- und Riesen-Spargel, Bund von 25 Pfg. an, neue Malta-Karoffeln, neue Matjes-Grünge, Sittich von 10 Pfg. an, Wokfelwein, 1/4 Fl. 65 Pfg., Keffelwein, 1/4 Fl. 30 Pfg., 12 Fl. 3,30, Biter 35 Pfg., Maitranf, 1/4 Fl. 50 u. 90 Pfg., Honig, in Röhren, 100 Pfg., da. ausgeschitten, 120 Pfg., empfiehlt Rob. Blechschmidt, Kasernenstraße 10.

Bicycles für Knaben im Preise von 8-60 Mk., für Erwachsene im Preise von 120 bis 400 Mk., Velocipede und Anleitung käuflich gratis. C. A. Voigt, Chemnitz, inn. Johannisstr. 24.

ff. Reisszeuge! in nur solider Arbeit empfiehlt zu niedrigsten Preisen C. Richard Zumpo, 13. Poststrasse 13. Jede der Schulgasse u. Wiesenstr. Reparaturen prompt.

Billige Goldwaaren. Färberstraße 7.

Auktion. Eine zu einer Konturmasse gehörige Figur von Kupferbronze, 19 Pfund schwer, Venus und Cupido darstellend, plastisches Kunstwerk, soll Freitag am 23. d. M. Nachmittags 6 Uhr in meiner Expedition versteigert werden.

Handschuhverkauf! äußere Neuhäuserstr. 2.

Obontine und Mundwasser, zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches, empfiehlt Arthur Köhler, unt. Bräudenstr. 6. Selbstgefertigte u. gutbrennende Arbeitshosen und Westen in reicher Auswahl empfiehlt billigst Elias Böhme, Poststraße 32. Anfertigung nach Maß.

Arbeits-hosen in allen Sorten verkauft zu äußerst billigen Preisen. Mirengässer 6. Eau de Chinine, zur Erzielung eines schönen kräftigen Haarwuchses, empfiehlt Arthur Köhler, unt. Bräudenstr. 6.

Violin-Unterricht in u. außer seiner Wohnung erteilt W. Schuster, Theaterstraße 38, 1 Tr.

Auktion. Morgen Montag früh von 9 Uhr an im Auktionslokal Färberstraße 7. Julius Nüttlinger verpfl. Auktionator.

Mastvieh-Auktion. Dienstag, d. 20. Mai a. e. Mittags 12 Uhr sollen in Hof Sangerhime bei Freiberg 24 Ochsen, 6 Kühe, 95 Schöps unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen und gegen Theil Anzahlung meistbietend verkauft werden. Das Vieh kann bis zum 20. Juni im Futter stehen bleiben. Th. Söcker.

Ein Haus- und Garten-Grundstück an sehr belebter Straße soll verkauft werden. Dasselbe umfasst circa 5300 qm., hat laufendes Wasser und eignet sich vermöge seiner günstigen Lage ebenso vortheilhaft zur Anlage von Wohnhäusern als zu Fabrikanlagen. Das bereits vorhandene, im modernen Styl gebaute Wohnhaus hat im Erdgeschoss und einer Etage je eine Familienwohnung. Reflexanten belieben bezügliche Anfragen unter A. D. 4 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Haus mit Restauration und Materialwaarengeschäft, frequente Lage, ist zu verkaufen. Offerten in die Expedition d. Bl. sub A. V. 103 erbeten.

Für Vereine etc. Eine gr. Wandtafel m. Bestell zu verkaufen. Reithausstr. 50, I, r.

Zu verkaufen: 1 ovaler Tisch, 1 Kleiderständer (Weides Rahagami); ferner: 2 Glaschränke, für Glas, Porzellan, Bücher, Waaren, Käse etc. Reithausstr. 50, I, r. Spottbilliger Ausverkauf in neu und alten Schuhwerk, Arbeitshosen, Jaquets u. Stoffanzügen. Wödenichgasse 9. Eine Strumpfmaschine u. ein Treiberad ist billig zu verk. Elisenstr. 28, III.

Restaurant Fuchs's Ruhe. Heute Sonntag früh 6 Uhr grosses Extra-Konzert vom gesammten Stadtmusikchor. Blasmusik unter Leitung des Herrn Dir. Scheel. Entree 30 Pf. Gute Biere, ff. Mokka, frische Milch. Nachmittags Unterhaltungsmusik. Es ladet ergebenst ein O. Hofmann.

Kunst-Arena im Garten des Gasthauses zu Neugablenz. Heute Sonntag, den 18. Mai, zwei grosse Vorstellungen. Die erste Nachmittags 1/2, 4 Uhr. Zum Schluss: Besteigung des hohen Selles von 2 Personen, wo Einer über den Andern hinwegsteigen wird. Die zweite Vorstellung Abends 8 Uhr bei brillanter Beleuchtung, mit neuem Programm. Zum Schluss: Besteigung des hohen Selles, wo Clowen von seiner 85jährigen Großmutter hin- und zurückgetragen wird. Erwachsene zahlen Sitzplatz: 20 Pf., Kinder 10 Pf.; Stehplatz 10 Pf., Kinder 5 Pf. Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll Alex. Wünsch.

Café, M. Geissler's Restaurant, Gesellschafts-Saal zur Pleisa. Empfehle meine angenehmen Lokalitäten mit Garten auf's Beste und bediene mich bereynde Gäste stets mit echt Bairisch, Schlosslager, ff. einfachen Bier und Gose, sowie ff. Caffee und Stamm zu jeder Tageszeit. Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll d. O.

Waldschlösschen-Restaurant Neumarkt. Sonntag: Speckkuchen. Vorzügliche Biere auf Eis. Fr. Straubel.

3 Raben, Große Brüdergasse 2. Empfehle Vereinen meine in 1. Etage gelegenen drei Gesellschaftszimmer, elegant und rauchfrei, für 60-80, 40, 10-20 Personen. Grabenst. Rich. Lorenz. Taubenschlag, Hospitalgasse 3. Vorzügl. Mittagstisch, à 50 Pfennig.

Restaurant Victoria-Hôtel bringt auch in dieser Saison seinen schattigen und zugfreien Garten in empfehlende Erinnerung. Spatenbräu, Pilsener Bier vorzüglich.

Preussischer Hof, Brauhausstrasse 6, Heute Sonnabend Bökelschweinsknöchel mit Klößen.

Thilo's Restaurant, Mühlenstrasse 18. Morgen Montag Grosses Berliner Weissbierfest. Bedienung im Kostüm. Diverse warme und kalte Speisen. Es ladet ergebenst ein Hermann Thilo.

Wettiner Hof, Augustusburgerstrasse. Kräftigen Mittagstisch mit Bier 50 Pfg. Schönes separates Gesellschaftszimmer. Für einen intelligenten Mann, welcher im Besitze einiger 1000 Thlr. Vermögen, bietet sich durch Uebernahme eines vom jetzigen Besitzer mit gutem Erfolg 30 Jahre lang betriebenen Fabrikationsgeschäftes, welches keine Konkurrenz am Platze hat, eine günstige Gelegenheit, eine solide Existenz gründen zu können. Da der jetzige Besitzer hier wegziehen beabsichtigt, so ist die Uebernahme eines in günstiger Lage befindlichen Grundstückes Bedingung. Offerten unter A. A. 200 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

1-2 Korbmacher-Gehülfen sucht C. Hänel, Marienberg. 2-3 Bantischler, welche bereits in Zimmer-Werkstatt gearbeitet, erhalten Beschäftigung bei Zimmermeister Baumann.

Mehrere tüchtige Maler finden sofort dauernde Beschäftigung bei P. Priebe, Dekorationsmaler in Greiz i. B. Einen Hauknecht sucht zum sofortigen Eintritt Caspar Oberdorfer.

1 Burche v. 14-16 Jahren gef. Mineralwasserfabrik Schönau. Einen Tischlerlehrling sucht F. G. Müller, Tischlermeister, Martinstr. 13.

Die Drucker und Formenstecher haben beschloffen, ihre Beichensurrate für billige Preise zu verkaufen. Anmeldung bei Herrn Fr. Wernig, Feldstr. 4, I. Täglich frische Treber sind abzugeben. Brauerei zur Aue. H. Bäcker. Eine gut gehaltene Harmonika ist bill. zu verk. Langestr. 39, IV, I.

Zwei ruhige, pünktlich zahlende Leute suchen per jetzt oder später eine Stube mit Alkoven im Preise von 120-150 Mk. Off. unter A. C. 3 in die Exped. d. Bl.

Stube ohne Möbel sucht ein alter Herr an der Reipziger Gasse, Altchemnitz oder Hildersb. Adressen Z. A. postlagernd. In meinem Hause, Lange Str. 24, wird Ende Septbr. die herrschaftl. eingerichtete 1. Etage mit zwei Eingängen, sowie ein grosser Laden mietbefrei. Ernst Sadem.

2 Arbeiter finden bei älterem kinderlosen Deuten Kost und Logis Markt Nr. 7, Hintersch. 1 Tr. Ein möbl. Zimmer ist zu vermieten innere Klosterstraße Nr. 9, I. Zum Mitbew. wird ein Herr gef., am liebst. Schloß, Friedr. 10, III.

Ein anst. Herr kann Kost und Logis erhalten Zimmerstr. 5, Hüb. I. Ein älterer Herr findet liebevolle Pflege in einem möbl. Zimmer mit Schlafkabinett. Offerten unter Q. S. 449 postlagernd.

Heiraths-Gesuch. Ein junger Mann, 25 Jahre alt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt auf diesen nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Geehrte Jungfrauen gleichen Alters wollen Offerten unter Chiffre M. M. 5000 postlagernd Chemnitz niederlegen.

Peters Bad. Warme Bäder von früh bis Abends 8 Uhr.

Erlers Restauration,
(vormals Baum.)
Heute Sonntag **Konzert** vom gesammten
Stadt Musikchor
Abends öffentliche Ballmusik.

Gasthaus zur Linde.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
Unterhaltungsmusik,
von 6 Uhr an im noch
festlich decorirten Saale
öffentliche Ballmusik.

Elysium.
Heute Nachmittag
Gartenmusik.
Im Saale Ballmusik.

Tivoli. Heute Sonntag früh
11 Uhr
Frei-Konzert,
von 4 Uhr an
Ballmusik.
H. Schöne.

Stadt London.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
BALLMUSIK.

Kurz's Restaurant,
Wiesenstrasse.
Heute Sonntag
öffentliche Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
W. Kurz.

Schützenhaus, Schützenstraße.
Heute Sonntag von 4 Uhr an
öffentliche
Ballmusik.
D. Eder.

Stadt Cöln.
Heute Sonntag von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
E. Seufschel.

Gasthaus Neugablenz.
Heute Sonntag
öffentl. Ballmusik.
von 4 Uhr an

Gablenz. Krone. Gablenz.
Heute Sonntag
großes Prämienschießen
mit Teich auf elegant vorgereinigtem Schießstand. Von
3 Uhr an Unterhaltungsmusik im Garten, dann
Ballmusik.
Ergebenst H. Resch.
Die Krone ist nun restaurirt
Auch Bier, gekühlt auf nordischem
Eis,
Und Alles hübsch angeführt;
Was die Natur bei mir ver-
schwängt,
Das hat der Maler lech ergänzt.
Das lagert allhier hausenweis; —
Rutz; was nur Aug' und Magen
stärkt,
Das bietet Heinrich — aufgemerkt!

Gasthaus Schloßchemnitz.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.



Gasthaus Wiesenenthal.
Heute Sonntag
öffentl. Ballmusik.
Achtungsvoll
Ergebenst Fr. Müller.

Deutscher Hof, Altendorf. Heute Sonntag Ballmusik.
Ergebenst B. Lorenz.

Gasthaus zum Wind.

Heute Sonntag
von Nachm. 3 Uhr an
öffentl. Ballmusik.



Camera obscura
eröffnet!

Nachdem die vollständige Renovation meiner Lokalitäten beendet ist, gestatte ich mir, das
geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen und bringe gleichzeitig meinen so reizend gelegenen
Garten

in freundliche Erinnerung.
Von Bieren führe ich **H. Tuchersches Lager, Einfach u. Weiss-**
bler von Böttcher & Comp., Leipziger Gose.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
H. Mokka; täglich frischen Kuchen.
NB. Vereinen und Gesellschaften empfehle ich meinen Ball- und Speisesaal einer
gefälligen Berücksichtigung.
Einem gütigen Besuch entgegengehend, zeichnet
achtungsvoll
Emil Kirsche.

BelleVue.
Heute Sonntag Nachmittag
starkbesetzte öffentliche Ballmusik.
Empfehle meinen schön gelegenen staubfreien Garten als ange-
nehmen Aufenthalt. Bei günstigem Wetter im Garten
Unterhaltungsmusik.

Gasthaus Kappel.
Heute
öffentliche Ballmusik.
Empfehle meine angenehmen großen Restau-
rationsräume, nebst prächtigen Garten und
Kolonnade (Raum für Hunderte) einer gütigen
Frequenz.
Hochfeine Biere, **Münchener Export-**
Bier, imitirt, 20 Pfg., Lager und Ein-
fach vorzüglich etc. Ergebenst
Carl Heinecke.

Waldschlösschen.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
L. Uhlig.

Gasthof Hilbersdorf.
Heute Sonntag
im prachtvoll neu decorirten Saal
von 3 Uhr an
Ballmusik.
Aangenehmer Aufenthalt im Garten.
Empfehle meine
Zement-Kegelbahn
zur gefälligen Benutzung.
Alle Sorten Biere, Raitrank, Apfelswein. Gewählte
Speisekarte. Gute Bedienung.
Achtungsvoll
Ferd. Fladerer.



Grosses Münchner Bier-Fest.
Die Perle aller Biere
wird den geehrten Festbesuchern verabreicht, à Glas 30 Pfg.
Von 4 Uhr an

öffentl. Ballmusik,
zuvor Unterhaltungsmusik im Garten.
Um zahlreichen Besuch bittet
Aug. Matthes.

Restaurant Hedwigbad.
Heute Abend 8 Uhr bei günst. Witterung
I. grosses Konzert
vom Stadt Musikchor.
Entree 20 Pf. Ergebenst
Programm an der Kaffe.
Emil Haubold.

Gasthaus Scheibe - Zoologischer Garten.
Heute Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an
Unterhaltungsmusik.
Darauf folgt Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
L. Schumann.

Dresdner Hof.
Heute Sonntag
öffentl. Ballmusik,
von 3 Uhr an
wozu ergebenst einladet
S. Fiedler.

Gasthaus Schönau.
Heute Sonntag Ballmusik.
Gasthof zu Draisdorf.
Heute Sonntag Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Karl Frieden.

Gasthaus Ebersdorf.
Heute Sonntag im festlich decorirten Saal
öffentliche Ballmusik.
Ergebenst
C. Nitzsche.
Aangenehmer Aufenthalt im Garten.

Wettiner Hof,
Augustusburgerstraße.
Heute Sonnabend
Schweins-Knöchel
mit volgländischen Klößen.
Große Auswahl in Stamm.
Achtungsvoll
Reinhardt Koch.

Den Mitgliedern der Kranken-
kasse in Bernsdorf zur Nach-
richt, daß die Jahresrechnung
Sonntag, d. 29. Juni d. J.
von 2 Uhr an in Meyer's
Restaurant abgehalten werden
soll. Verbindlichkeiten werden bis
23. Mai bei Herrn Robert
Klemm in Bernsdorf 3E er-
beten.
Aug. Grosser,
Vorsteher.
Gestern Nachmittags 2 1/2 Uhr
verschied nach kurzem Kranken-
lager unser guter Onkel, der
Junggeselle
Carl August Reich,
im 84. Lebensjahre.
Indem wir Verwandten und
Freunden dies hierdurch mittheilen,
bemerken wir, daß die Beerdigung
Sonntag den 18. Mai Vormittags
10 1/2 Uhr von der Bebauung,
Dormerdsdorferstr. Nr. 64 b, unter
freiwilliger Begleitung stattfindet.
Gablenz, den 16. Mai 1884.
Die trauernden Hinterlassenen.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 18. Mai 1884:
Abonnementbillets gültig.
Neu einstudirt:
Reif-Reiflingen.
Schwan in 5 Akten v. G. v. Mosz.
Die Theater-Kasse
und der Billet-Verkauf
Kronenstrasse 7, Parterre
von Vorm. 10 Uhr bis Nachm.
4 Uhr ununterbrochen
öffnet.
Montag, den 19. Mai 1884
(Abonnementbillets gültig):
Novität! Zum 3. Male:
Unsere Mitbürger.
Lustspiel in 4 Akten von Hug
Rubiner (Bürger).
Schnittbillets zum Spectakel
à 85 Pfg., werden ab 8 1/2 Uhr
(resp. nach dem ersten Akte)
ausgegeben.
Dienstags:
Die Sorglosen.
Die Direktion.

Humoristisch-satirische Klauderei.

(Von hier und dort.)

Die Herren Panturatus und Servatius, die sonst so gefürchteten Wetterheiligen, haben diesmal ein schmächtliches Biest gemacht; denn anstatt Frost und Reif haben sie und heuer eine Hitze gebracht, welche direkt aus der Wüste Sahara importirt worden zu sein schien.

Selbstverkleinerung des Reichskanzlers.

Herr Bismarck scheint wirklich „den Kanzler kleiner machen zu wollen, viel kleiner, als es vielleicht Manchem lieb ist.“ Seit der Stunde, in der er diesen Voratz verkündete, hat er seine Kompetenz weit mehr als um die Hälfte reduziert.

Am Waldstein.

Romantische Erzählung von Joh. Schröder.

(Fortsetzung.)

Hornig ging er im Zimmer auf und nieder. Hornig stieg er die Treppe hinab, um in den Garten zu gehen und sich dort Ruhe zu erlauben. Auf dem Gangsturz begegnete ihm die Mutter und Elisabeth. Thärenden Auges drückten sie ihm schweigend die Hand, und wortlos ging er an ihnen vorbei.

Dann hat er sich hingelegt, das heißt, wie er blaß geworden war, und hat ihn noch einmal gefeilt, und dann hat er gesagt, ich könnte in die Küche gehen und mir Frühstück geben lassen.

erachtet. Indem er offiziell nicht mehr zu den preussischen Ministern gezählt werden kann, so kann ihn künftighin Dr. Windthorst nicht mehr mit den Krebschreien packen, um ihn für den Kulturkampf verantwortlich zu machen, und um ihn Konzeptionen auf anderen Gebieten abzurufen.

Ebenso wenig können fortan an ihn als preussischen Handelsminister jene zahlreichen Beschwerden, Bitten und Vorstellungen adressirt werden, welche zu dem wichtigen Handelsministerium ressortiren, als dessen Vorstand man ihn für alle von seinen Untergebenen und bezw. von seinen Stellvertretern begangenen Handlungen und Unterlassungen verantwortlich machte.

Nach entzieht er sich der Verantwortlichkeit für die Handlungen aller übrigen Ministerien. Obwohl ihm eine faktische Verantwortlichkeit für die letzteren keineswegs oblag, so wurden doch von verschiedenen Seiten die Dinge häufig so dargestellt, als ob sämtliche Minister und hohe selbständige Beamte bloß Draht-Puppen des Reichskanzlers und bezw. preussischen Ministerpräsidenten seien, die einzig und allein nur nach der von ihm täglich ausgegebenen Parole zu arbeiten hätten und um deren Stellung es schon in dem Moment geschehen wäre, wo sie sich erlauben würden, einen selbständigen Gedanken zu haben.

Somit wurde Herr Bismarck von vielen Seiten für Alles und Jedes verantwortlich gemacht, während derselbe, indem er schon unter der Last der auswärtigen Angelegenheiten fast zusammenbrach, für Alles Andere eigentlich überhaupt nicht mehr verantwortlich zu machen war.

Es ist daher für die öffentliche Beurtheilung seiner Stellung von ungemainer Wichtigkeit, daß sich Herr Bismarck jetzt offiziell von allen jenen Beschäftigungen zurückzieht, für die er nominell allerdings eine gewisse Verantwortlichkeit zu tragen hatte, und daß er nun ausschließlich den auswärtigen Angelegenheiten obliegt, bezüglich deren meisterkosten Führung sich noch niemals der leiseste Tadel heran wagte, und vor welcher Meisterschaft selbst seine eingefleischtesten Gegner den Hut ablegten.

Der Reichskanzler hat bereits den Weg eingeschlagen, in seinen Erwiderungen auf die an ihn gelangenden Anträge seine Kompetenz scharf abzugrenzen und auf nichts einzugehen, was nicht speziell das Reichskanzleramt allein betrifft. Es wird daher keine Person mehr und mehr von der Oberfläche verschwinden. Es werden ihm fortan ruhiger Tage beschieden sein und es wird ihm damit auch die nöthige Ruhe gebührt, auf demjenigen Gebiete weiter zu wirken, auf denen er sich unsterbliche Verdienste um Deutschland errangen hat.

Das Recht auf Arbeit.

In der Reichstags-Sitzung vom 9. Mai hat der Reichskanzler Herr Bismarck ein bedeutungsvolles Wort ausgesprochen und gleichsam eine neue Parole angelündigt, die zur Zeit nach allen Seiten erörtert und zerlegt wird: das Recht auf Arbeit.

„Ja, ich erkenne ein Recht auf Arbeit an und esse dafür ein so lange ich auf diesem Plage sein werde. Ich befinde mich dabei nicht auf dem Boden des Sozialismus, der erst mit dem Ministerium Bismarck seinen Anfang genommen haben soll, sondern auf dem Boden des preussischen Landrechts. Herr Richter sollte schon seinem Namen nach und auch als Jurist gelehrter da stehen: ich glaube, es ist der 19. Artikel des zweiten Theils des Landrechts, da steht geschrieben:

„Dem Staat kommt es zu, für die Ernährung und Beschäftigung derjenigen Bürger zu sorgen, die ihren Unterhalt nicht selbst verschaffen und denselben auch von anderen Privatpersonen, welche nach besonderen Gesetzen dazu verpflichtet sind, nicht erhalten können.“

Denjenigen, welchen es nur an Mitteln und Gelegenheit, ihren und der Ihrigen Unterhalt selbst zu verdienen, ermanget, sollen Arbeiten, die ihren Kräften und Fähigkeiten gemäß sind, angewiesen werden.

Nun, meine Herren, wo ist denn für unarbeitsloser königlicher Junker, den Sie vorhin machten? Ist nicht das Recht auf Arbeit zur Zeit der Publikation des Landrechts offen proklamirt? Ist es nicht in unseren ganzen städtischen Verhältnissen begründet, daß der Mann, der vor seine Thür tritt und sagt: Ich bin gesund, arbeitsfähig, habe aber keine Arbeit, — befreit ist, zu sagen: Gebt mir Arbeit! und daß der Staat verpflichtet ist, ihm Arbeit zu geben!?

Diese Ausführungen sind interessant, aber sie führen in ein schwieriges Gebiet: in das Gebiet rechtsphilosophischer Probleme, deren knifflige Natur den Reisten verborgen ist. Der Reichskanzler spricht von dem Recht auf Arbeit, als wäre dies nach dem bürgerlichen Anschauungsweg ein von den Rechten, die mit uns geboren sind, abgeleitet. Man pflegt das positive Recht von dem natürlichen Recht zu unterscheiden. Das natürliche Recht ist die Grundlage des positiven; es bezeichnet an und für sich nicht Etwas, was den Einzelnen zu Theil wird, sondern es ist nur der Ausdruck für das Verhältniß der Willensbeziehung eines Individuums zu einem andern, welches Verhältniß in dem alten Satz: „Was Du nicht willst, das Dir geschieht, das thu' auch einem Andern nicht“ seinen bestimmten Beleg und Grundriss gefunden hat.

Man kann also im Sinne des Naturrechts nicht von einem Recht auf Arbeit sprechen, da dasselbe nicht die Beziehung einer Person auf sich und seine eigenen Ansprüche, sondern nur die Beziehung seiner Handlungen zu einer andern Person ausdrückt. Das positive Recht seinerseits ist die Kodifikation aller der Formen, welche das natürliche Recht in der Entwicklung des staatlichen und sozialen Lebens angenommen hat. In jedem gesellschaftlichen Organismus sind jedoch die Rechtssphären der einzelnen Individuen verschieden — ohne solche Machtverschiedenheit gäbe es überhaupt keinen staatlichen Aufbau — und es ist ganz natürlich, wenn diese Unterschiede auch bei der Kodifikation des Rechts zum Ausdruck gekommen sind. Aber mit uns wird weder eine Macht noch ein Recht geboren: wir kommen schwach und bloß auf die Welt und was das Leben und was tollt, ererben wir theils von unsern Vätern, theils erwerben wir es durch eigene Kraft, theils überträgt es uns die Gemeinschaft, in deren Kreis wir eingeboren sind. Diese drei Faktoren bestimmen die Ansprüche, deren Erfüllung wir geltend machen können. Aber wir können nicht darauf, daß z. B. Eigentum von Andern erworben ist, schließen, daß auch wir ein Recht auf Eigentum haben; denn wir haben nur über das zu verfügen, was unser eigen ist; wir besitzen höchstens die Fähigkeit, Eigentum zu erwerben, und die Gemeinschaft hat uns das Recht übertragen, von derselben innerhalb bestimmter Grenzen Gebrauch zu machen. Ob wir es thun oder nicht thun, kümmert sie nicht. Die Frage ist nun die: Hat die Gemeinschaft, d. h. der Staat, die Verpflichtung, die Grenzen der Eigenthumsvererbung so zu gestalten, daß der Einzelne stets in der Lage ist, seine Fähigkeit, Eigentum zu erwerben, genügend anzuwenden? Und bei dieser Frage gehen die Ansichten allerdings weit auseinander.

Man wird es nicht als eine rechtliche, sondern als eine sittliche Forderung hinstellen können, daß der Staat die Gelegen-

welbet, so daß der Brief ohne Umwege nach Malrow gelangt war. Garber schrieb ihm unter anderem Folgendes:

„Ich soll Dir im Auftrage des Sanitätsrathes Böling, welcher, wie Du ja weißt, jeden Sommer im Bade N. . . . als Brunnenarzt hinführt, ein Anerbieten machen. Er ist nämlich chronisch an dem rechten Fuß erkrankt, muß das Zimmer hüten und kann vorläufig auf längere Wochen seinen Obliegenheiten in N. . . . nicht nachkommen. Da er Dich bei unsren wissenschaftlichen Abenden im letzten Winter schätzen und lieben gelernt hat, und die Wärdertunde Deutschlands, wie er weiß, ein spezielles Lieblingsstudium von Dir gewesen ist, so hat er sich an mich gewendet, weil er mit Dir die Vermittelung seines Antrages zu übernehmen, welcher dahin geht, daß Du möglichst sogleich in N. . . . eintriffst und die Behandlung seiner Fußkrankheit übernehmen möchtest, wofür Dir neben angenehmer Wohnung in seinem Hause ein sehr annehmbares Honorar bewilligt wird.“

„Hörmlich betreten über die greifbare That der Liebe Gottes, welche sich ihm in dem Augenblicke, wo er mehr denn menschlichen Trostes bedurfte, mit der rechten Hilfe nahte, die ihn von dem Ort seines Schmerzes abrief und ihm Binderung verheißt in arbeitender Sorge um die Schmerzen und Leiden seiner Mitmenschen, so er dankbar nach oben, und mit einem Schloge stieß ihm der Gott, welcher in der letzten Stunde seinen Frieden untergraben hatte, und mit welchem er gegen Herrn Falker wie besonders gegen Helene so ungerecht gewesen war. Er begann, sein Herz der Bewegung unter den Willen Gottes zu erschließen, um des Segens nicht verlustig zu gehen, von welchem der Brief des Herrn Falker am Schluß geendet hatte.“

Am andern Morgen sah Doktor Karben frühzeitig, mit Christian wieder in Einklang, auf demselben Gesichts, welches ihn nach Malrow gebracht hatte, um unverzüglich dem Bedeuten N. . . . zuzustimmen, und die Gebete der Seinsigen geleiteten ihn.

Die Katastrophe, welche den Doktor Karben so schnell und plötzlich aus Malrow entführte, hatte in derselben Bewandlung des verhängnisvollen Briefwechsels eine parallele Rückwirkung. Auch Helene verließ die Oberförsterei. Wir müssen, um ihre Abreise in den Motiven verstehen zu können, mit der Schilderung der Begebenheiten, welche sich in dem uns bekannt gewordenen Hause am Waldstein abspielten, bis zu dem Augenblick zurückgreifen, in welchem Christian daselbst seinen ihm anvertrauten Brief ausfandigte.

Der Oberförster Falker hielt in seiner Vinken schon einen anderen, bereits geöffneten Brief, dessen Inhalt ihn in allerlei Grübeln verwickelt hatte, als er mit der Rechten nach dem Koubert griff, in welchem Otto's Anliegen durch des Vaters Hand zur Darstellung gekommen war.

Der Inhalt beider Briefe beschäftigte sich; beide sprachen von Helene's Zukunft.

allein sonst irtigen Maßregeln insoweit das Nöthige, als jener ominöse Name in seiner Tragödie eine Rolle übernahm. Alfred hatte unter anderem geschrieben: „Da Du weißt, lieber Onkel, der erste gewesen bist, der das Projekt einer Heirat zwischen Helene und mir zur Sprache gebracht hat, so hoffe ich auf eine Förderung dieser Angelegenheit durch Deine Willkür, umso mehr, als ich mir wirklich und nach immer klarer darüber geworden bin, daß Helene und ich sehr gut zusammen passen. Wir haben doch viele gleichartige Eigenschaften. Früher habe ich über Heirathssachen auch mehr in philosophischen Abstraktionen gedacht; jetzt sehe ich sie solider und praktischer an. Von himmelblauer Liebe allein kann man am Ende auch nicht leben. Ich denke mir, wenn Helene und ich uns erst haben, so wird sie, wenn sie jetzt auch noch über meine kleine Figur und über meine roten Haare spottet, bei näherem Umgang auch hinter meine guten Seiten kommen und mir schließlich ihre Heiratung nicht verweigern können. Mühe will ich mir schon geben, liebenswürdig gegen sie zu sein. Zeige Du ihr nur, lieber Onkel, immer wieder von Neuem, daß die Verschmelzung ihres Vermögens mit meinem Erbtheil uns ein großes Familiengut retten kann. Verlaß Dich darauf, daß ich ihr niemals verrathen werde, daß ihr Vermögen ein Erbtheil von ihrem Eltern ist. Da sie jetzt noch minorenn ist, will ich schon dafür sorgen, daß sie nicht hinter das Geseinlich kommt. Nachher würde ich als Witte mit Hilfe eines distreten Rotars gewiß Mittel finden, ihr ihren Ursprung zu verbergen, und sie soll ganz gewiß in dem guten Glauben bleiben, ihr Vermögen sei eine Mitgift von Dir. Ich verspreche Dir dies hoch und theuer, um ihre empfindlichen Nerven nicht in Aufregung zu bringen, obgleich ich, wie ich Dir schon früher einmal sagte, nicht recht lassen kann, weshalb Ihr Geldern den einfachen Sachverhalt von Kindheit an gewissenlich vorenthalten habe. Hätte sie von frühem Alter an gewußt, daß sie von Euch nur adoptirt ist, so würde sie, wie Ihr jetzt fürchtet, die Gräber ihrer Eltern niemals für Schredenspenner angesehen haben. Schreibt mir also, lieber Onkel, sobald Du weißt, daß Helene gegen mich günstiger gestimmt ist. Ich komme dann sofort.“

Während Herr Falker den Brief des Pastor Karben las, legte er diesen Erguß seines Neffen, eines Sohnes von seinem ältesten, im vorigen Jahre verstorbenen Bruder, vor sich auf den Schreibtisch. Christian hat uns schon erzählt, in welche, freilich von ihm mißdeutete Erregung die ganz unvermuthete Werbung des Doktors ihn versetzte. Nach geraumer Zeit nach der Entfernung des Doktors ging er, den Karben'schen Brief in der Hand, nachdenklich in seinem Zimmer auf und ab. Dann schien er zu einem Entschlusse gekommen zu sein. Er griff zum Klingelzuge und schellte.

„Ich lasse meine Frau bitten“, befahl er dem eintretenden Diener, „zu mir in das Ballonzimmer zu kommen.“

Hierauf verließ der Oberförster, den zweiten Brief in seine Rocktasche stecken lassend, das Arbeitszimmer, um selbst den bezeichneten Raum aufzusuchen, in welchem er den Eintritt seiner Gattin erwartete, wobei es ihm in seiner gährenden Gemüthsverfassung ganz und gar einfiel, daß er den Brief seines Neffen offen auf seinem Schreibtische hatte liegen lassen. (Fortsetzung folgt.)

heilen der Eigentumsvererbung so viel wie möglich zu erweitern und zu verbessern suche. Dies ist, wie gesagt, eine Sache der Humanität; rechtlich hat der Staat keine andere Aufgabe, als darüber zu wachen, daß die natürlichen und positiven Rechtsfälle in der Gemeinschaft seiner Bürger nicht in Gefahr geraten. Kein Mensch hat darum im Staate ein Recht auf Arbeit, weder dem Staate selbst, noch dem Einzelnen gegenüber; er hat erst dann ein Recht zu arbeiten, wenn man ihm die Arbeit übertragen hat. Ob der Staat dies thun will, ist eine Sache für sich. Entweder geschieht es, weil er selbst der Arbeit bedarf, oder aus dem Prinzip der Wohlthätigkeit und Humanität, das sehr wohl, wie man anerkennen muß, in seinen Aufgaben enthalten ist. Aber niemals darf er dies Prinzip der Humanität, das er abt, hinstellen als ein Recht seiner Bürger oder er wird zu den äußersten Konsequenzen verleitet. Denn ein Recht will voll und ganz ausgeübt sein, wogegen die Wohlthätigkeit immer in den Schranken des eigenen Willens und der eigenen Mittel sich hält. Wäre thatsächlich das Recht auf Arbeit ein Recht jedes Staatsbürgers, so läßt sich die Forderung nicht zurückweisen, daß jeder Arbeitstasse nach seinen geistigen und physischen Fähigkeiten beschäftigt werden muß, daß der Staat also alle stufenlosen Kaufleute, Studenten, Beamten u. s. w. nicht zum Sandlarren, sondern ihren Ansprüchen gemäß zu verwenden hat.

Wird der Staat darum seine brotlosen Arbeiter, ohne daß für ihn eine Nothwendigkeit vorliegt, beschäftigen, so ist dies eine Ausübung seiner Humanitätsbestrebungen — es ist, fürst Bismarck hat das Wort oft genug gebraucht, praktisches Christenthum. Unter diesem Gesichtspunkt wird schwerlich Jemand dagegen etwas einzuwenden, nur darf nicht als ein staatsrechtlicher Grundbehauptung geltend gemacht werden, was mit dem Wesen des Rechts, wie mit dem Wesen des Staates nicht zu thun hat. Ein Irrthum des Fürsten Bismarck, der seiner genialen gesetzgeberischen Natur Ehre macht, aber immerhin ein Irrthum! (Dresd. Tagebl.)

Die Reichsunterstützung von Dampferlinien.

Unter diesem Titel führt die „Prov. Corr.“ Folgendes aus: Der Umschwung, der sich seit dem Jahre 1878 in den volkswirtschaftlichen Anschauungen der deutschen Nation vollzogen hat, war von langer Hand vorbereitet und von einer zu großen Anzahl folgenreicher Vorgänge vermittelt worden, als daß er den Charakter einer Ueberredung hätte tragen können. Was es mit diesem tiefgehenden Wandel des öffentlichen Geistes auf sich gehabt und wie wohlthätig derselbe bereits während seiner ersten Stadien gewirkt hat, wird voraussichtlich erst in späteren, eine zusammenfassende Beurteilung ermöglichenden Tagen dem ganzen Umfange nach verstanden werden. Für den Mittelstand ist die Beobachtung von besonderem Interesse, daß Dinge, die noch vor wenigen Jahren seitens der Vertreter der hergebrachten Anschauungen mit übergeordneter Miene von der Hand gewiesen worden waren, heute mit unfehlbarer, aber eben darum höchst charakteristischer Anerkennung aufgenommen und unter Gesichtspunkte gebracht werden, die man noch vor Kurzem wie moralische Unmöglichkeit bezeichnet hätte. In den Fragen, die sich auf die soziale Stellung der gewerblichen Arbeiter beziehen, will bereits seit geraumer Zeit Niemand mehr wahr haben, daß er berechtigt auf dem Standpunkte des reinen Wohlstandes und der staatlichen Subsistenz gegen die Lage der wirtschaftlich Schwachen gestanden habe: neuerdings erleben wir, daß auch auf anderen, die Interessen des internationalen Verkehrs beherrschenden Gebieten das hohe Pferd verlassen wird, von dem aus jede staatliche Beeinflussung des Wirtschaftslebens als durch Sachkenntniß verschuldete Auslieferung gegen angeblich unabänderliche Gesetze verurtheilt zu werden pflegte.

In diesem anspruchsvollen Tone war noch geredet worden, als der Reichstag vor einigen Jahren dasur hinwies, daß die Interessen und die Handelsinteressen des Reiches eine staatliche Unterstützung der Dampferlinien wünschenswerth erscheinen ließen, welche Deutschlands Beziehungen zu den überseeischen Ländern außerhalb Europas vermitteln. Seit dem 29. April d. J. ist dieser Ton spurlos verhallt. Von einer einzigen, natürlich auf „freiwillige“ Fraktionsentscheidungen zurückzuführenden Ausnahme abgesehen, haben die in Betracht kommenden Organe der deutschen Handels- und Schifffahrtsinteressen den an dem gedachten Tage dem Bundesrathe übergebenen Antrag auf Errichtung bzw. Unterstützung neuer Dampferlinien zwischen unseren Nordseehäfen und den hauptsächlichsten Punkten Ostasiens und Australiens, zum Gegenstande eingehender und wesentlicher zustimmender Erörterungen gemacht. Im Einzelnen sind Bedenken erhoben, auch wohl Einwendungen gegen die angelegten Berechnungen versucht worden; die Sache selbst hat man als der höchsten Beachtung würdig bezeichnet und ohne Weiteres anerkannt, daß die Entwicklung des deutschen Postwesens in der That weit genug vorgeschritten sei, um die bestehenden Einrichtungen unzureichend erscheinen zu lassen und die Forderung zu rechtfertigen, daß auch der Postverkehr mit den Ländern des fernem Ostens ausschließlich in die Hände nationaler Unternehmungen gelegt werde. Diefelben Sätze, die vor Kurzem wie gefährliche Reherreien behandelt worden waren, gelten heute auch den strenggläubigen Freihändlern für selbstverständlich. Mit den großen Worten darüber, daß Handel und Uebersee in Deutschland Niemand zu Wort verpflichtet seien oder verpflichtet werden dürften, daß sie ihren Stolz darin setzen müßten, mit dem Staate und dessen Interessen auch in Zukunft Nichts zu schaffen zu haben, und daß es ihrer glänzenden Vergangenheit unwürdig sein würde, dem sonst so gepriesenen Beispiele der Seefahrer des Westens nachzuahmen und für Unternehmungen, deren Einrichtung jahrelange Opfer erheischen, staatliche Beihilfe entgegenzunehmen, — mit diesen großen Worten ließ sich so wenig ausdrücken, daß ihre Wiederholung von den eigenen Urhebern aufgegeben worden ist. Wegen die Thatsache, daß die Zahl englischer und französischer überseeischer Dampfschifflinien die deutschen Unternehmungen dieser Art erheblich übertrifft, und daß die von diesen und anderen seefahrenden Staaten dem Seepostdienste gebrachten Opfer an der Entwicklung der deutschen Unternehmungen den größten Antheil gehabt haben, ließ sich einmal Nichts einwenden. So hat man diese Thatsachen nicht nur gelten lassen, sondern aus denselben Schlüsse auf die Nothwendigkeit größerer, als der bisher in Vorschlag gebrachten Unterstützungssummen gezogen. Ohne daß bemerkenswerthe Anläufe zu einem prinzipiellen Widerstande bemerkbar gewesen wären, ist die gesammte Angelegenheit in Fluß gebracht und zum Gegenstande zahlreicher publizistischer und gesetzlicher Verhandlungen gemacht worden, und das, bevor der dem Bundesrathe übergebene Antrag vom 19. April d. J. auch nur an den Reichstag gebrachten ist. Mit einer Deutlichkeit, die schlechterdings Nichts zu wünschen übrig läßt, hat sich gezeigt, daß der gemachte Vorschlag einem tiefgeföhnten, wenn auch vielfach verknüpften Bedürfnis entgegenkommt, und daß auf eine den deutsch-amerikanischen Dampferverbindungen ebendürftige Entwicklung unseres Verkehrs nach Ostasien und Australien in der That erst gerechnet werden kann, wenn der Weg beschritten wird, den die seefahrenden Nationen des Westens und Südens längst eingeschlagen haben — der Weg staatlicher Unterstützung neuer Unternehmungen.

An Gelegenheiten, auf das Einzelne der Sache zurückzukommen, wird es nicht fehlen. Für dieses Mal mag die Erinnerung daran genügen, daß die vielgehoßene Wirtschaftspolitik abermals einen großen moralischen Erfolg zu verzeichnen hat, und daß auf's Neue erfahrungsmäßig dargelegt worden ist, wie schwach die Frühe sind, auf denen das anspruchsvolle Gebäude der herkömmlichen wirtschaft-

lichen Theorie steht. Die Bedeutung des nationalen Staates für die wirtschaftliche Entwicklung hat sich der Mehrzahl der Deutschen (rechtlich erst erschließen können, seit sie sich den Boden eines nationalen Staates erkämpft haben.“

Der Waarenverkehr im Jahre 1883.

Die definitiven Hauptergebnisse des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande während des Jahres 1883 lassen in der Einfuhr folgender Hauptartikel eine Zunahme gegen das Vorjahr erkennen: rohe Baumwolle, Salpeter, Zement, Kalk, Glycerin, Roggen, Mais, Brennholz, europäisches weiches Bau- und Kuchholz, roth, ausgeschlachtetes Fleisch, Kaffee, Oele und Fette, Petroleum und andere Mineralöle, Steinkohlen, Braunkohlen, gewöhnliche Mauersteine, Schafwolle. Dagegen hat die Einfuhr erheblich abgenommen bei Guano, Rohseifen aller Art, Weizen, Hafer, Hülsenfrüchten, Papier- und Pappwaren, rohen Steinen, Schiefersteine, Kalk, Schweinen, Käsen, Jungvieh.

Eine Zunahme der Einfuhr ist zu konstatiren bei Abfällen und Düngungsmitteln, Blei, Droguerie, Apotheker- und Farbdarstoffen, Rohseifen aller Art (715,227 Doppelzentner Zunahme), eisernen Schwellen, schmiedbarem Eisen, rohen Platten und Blechen aus schmiedbarem Eisen, Drahtseilen, Ed- und Winkelseisen, eisernen Brücken, Futterkräutern, Hohlglas, Brennholz, hartes Bau- und Kuchholz gefügt, Holzmaser, Maschinen, Stroh- und Wanduhren, Bier, Wein und Most in Fässern, Mühlenfabrikate und Wäckerwaren, Zucker (1,637,329 Doppelzentner Zunahme), Pappe, rohe Steine, Steinkohlen (10,733,838 Doppelzentner Zunahme), Kalk, Torf, Pech, Schweine (123,900 Stüd Zunahme).

Eine Abnahme der Einfuhr hat stattgefunden bei Baumwollgar- und Eisenbahnschienen, Eisenbrakt (207,479 Doppelzentner Abnahme), Wapp, Flach, Hülsenfrüchten, frischem Gemüße, trockenen Rindhäuten, weichem europäischem Bau- und Kuchholz, Hopfen, Stuten, Branntwein aller Art (266,217 Doppelzentner Abnahme), Asphalt, gewöhnlichen Mauersteinen, Stobbe.

Stellen wir diese Ergebnisse zusammen, so sehen wir, daß sich die Einfuhr von Rohstoffen, die in Deutschland nicht vorhanden sind, wie Baumwolle, Kaffee, Petroleum, ebenso vermehrt hat, wie die Einfuhr von Rohstoffen, die bei uns gewonnen werden, und von Fabrikaten. Das ist ein Zeichen der zunehmenden Konsumtions- wie Produktionsfähigkeit. Wenn der Zunahme der Einfuhr von gewöhnlichen Mauersteinen eine fast gleich hohe Abnahme der Einfuhr (215,301 bzw. 309,591 Doppelzentner) gegenübersteht, so giebt sich hierin eine Erklärung der Bauhätigkeit zu erkennen, was auch aus der Vermehrung der Einfuhr von Bau- und Kuchholz hervorgeht, wenigstens in beiden Beziehungen Deutschland selber wohl mehr produziren und somit die Zufuhr vom Auslande einschränken könnte. Die Abnahme der Einfuhr von Schweinen, Käsen, Jungvieh, Weizen, Hafer, Hülsenfrüchten, verbunden mit der Zunahme der Einfuhr von Weizen, Hafer, Kartoffeln, Obst, Futterkräutern, Zucker und Schweinen ist für die Landwirtschaft erfreulich. Andererseits zeigt die Zunahme der Einfuhr von Roggen wie auch die von Bau- und Kuchholz, mit wie schwierigen Verhältnissen die Land- und Forstwirtschaft zu kämpfen hat. An Roggen wurden allein 1,187,600 Doppelzentner, an weichem rohen Bau- und Kuchholz 1,689,520 Doppelzentner im Jahre 1883 mehr wie im Jahre 1882 eingeführt. Ebenso wenig erfreulich ist für die Landwirtschaft die Abnahme von Branntweineinfuhr und die Zunahme der Einfuhr von ausgeschlachtetem Fleisch, wenigstens letztere als ein Zeichen größerer Konsumtionsfähigkeit angesehen werden kann. Der Zunahme der Einfuhr von Steinkohlen und Braunkohlen steht eine erheblich bedeutendere Abnahme von Steinkohlen und Kalk gegenüber. Auch die Eisenindustrie hat, wenn nicht die Einfuhr von Eisenbrakt (um 207,479 Doppelzentner) zurückgegangen wäre, günstige Verhältnisse in Bezug auf den Absatz im Auslande aufzuweisen, ebenso die Maschinenindustrie.

Im Ganzen ist daher das Bild, welches sich aus dem Waarenverkehr ergibt, ein erfreuliches und zeugt für die zunehmende Er-
parkung unserer wirtschaftlichen Thätigkeit.

Local-Erzählungen für den Anzeiger.

Die Szenerie ist der Schloßgarten, die Zeit Abends 9 Uhr, das Wetter köstlich, die Bäume rauschen träumerisch, die Erde scheint ihr Feiertagsgewand angelegt zu haben und ein sanfter Windzug bewegt nur leise, leise die Wellen des Schloßteiches. Inmitten dieser Szenerie geht der Held unserer Erzählung, ein Jüngling, spazieren. Er raucht eine Zigarre und schlenkert auf's Gerathewohl seines Weges dahin. Er denkt an Nichts. Er freut sich nur, wieder einmal in frischer Luft sich bewegen zu können. Bei einer Wendung des Weges steht plötzlich ein kleiner, elegant gekleideter, älterer Herr mit rothem Gesicht und jorntiger Miene vor ihm. „Rein Herr“, sagte dieser, „Sie erwarten meine Tochter; sie kommt nicht, aber ich an ihrer Stelle; ich habe den Brief, den Sie an meine Tochter geschrieben haben, empfangen und geöffnet!“ „Wein Herr“, antwortete unser Freund, „Sie irren sich in der Person, ich schwöre es Ihnen; ich habe nicht die Ehre, Ihre Brautlein Tochter zu kennen; — ich rauche, daß ich Ihnen vielleicht eine Zigarre anbieten?“ — „Keine Ausflüchte, Herr! Sie kommen hierher, um meine Tochter zu treffen; ich habe den Brief gelesen. Sie sind es, ich bin dessen sicher. Das habe ich nicht. Ich werde Sie bei der Polizei anzeigen.“ Das Gespräch ging weiter und weiter. Je ruhiger und höflicher unser Freund sich zeigt, desto wilder wird der alte Herr. Aber endlich wird der Andere dieser friedlichen Rolle müde. „Die Sache ist original, mein Verehrtester, kommen Sie, Sie scheinen verdrückt zu sein, wir gehen zur Polizei.“ Bei diesen energischen Worten bemerkt unser Freund, daß sein Gegner bedeutend ruhiger geworden ist und schließlich wie durch einen Zauber von der Unschuld des jungen Mannes überzeugt, gesteht der alte Herr ein, zu weit gegangen zu sein. Es entspinnt sich ein Gespräch, erst mit Zurückhaltung, dann mit Vertrauen. Der alte Herr rühmt seine Tochter, ihre Fürsorge für den alternen Mann, ihre Schönheit und ihre Verzeigalt. „Sie begreifen, mein Herr“, schließt er seine begeisterte Schilderung, „daß ich befohle bin, ein solch' Engelkind zu verlieren, daß ich nicht den Gedanken ertragen kann, sie werde sich jemals verheirathen. Aber Sie, mein Herr, Sie sind ein Ehrenmann, Sie fürchte ich nicht, (unser Freund verneigt sich); ich bin Ihnen eine Beugung für meinen unerschütterlichen Argwohn schuldig; ich werde Sie meiner Tochter vorstellen.“ Unser Freund stimmt lachend bei und die beiden stilleren Gegner machen sich Arm in Arm auf den Weg. Die Tochter war wirklich reizend. Alle drei lachen herzlich über das Mißverständnis; denn es stellt sich heraus, daß der alte Herr einen Brief vom Liebhaber des Dienstmädchens aufgefunden und geöffnet hat. Der neue Freund wird zum Wiederkehren eingeladen. Er kommt am andern Tage wieder; er verliebt sich in das reizende Mädchen, kurz, es entspinnt sich ein Liebesverhältniß und in eingeweihten Kreisen will man bereits, da der alte Herr jeden ferneren Widerstand aufgegeben hat, von einer nahe bevorstehenden Verlobung der beiden jungen Leute wissen.

Vermischtes.

Nicht nur in unserer nächsten Nähe, sondern auch in anderen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes sind am vergangenen Dienstag Gewitter aufgetreten und haben hier und da beträchtlichen Schaden angerichtet, obgleich nicht zu verkennen ist, daß dieselben neben dem Unheil, welches sie anrichteten, den Fluren und Gärten, gerade auch wie bei uns, befruchtenden Regen brachten, dessen segensvolle Wirkung sich allenthalben bekundet hat. Aus Ehrenfeld bei Köln berichtet die „Köln. Ztg.“ beiläufig folgende: Während des Gewitters, welches gestern über unsere Stadt und die Umgegend hinweg, stießen zu Ehrenfeld zwei Knaben auf dem Dose eines Hauses an der Gärtenstraße, als plötzlich ein Blitz herniederfuhr, der die eigenthümliche Wirkung hervorbrachte, daß einer der beiden Knaben im kurzen Kreise umherfiel und dann den Blick nach oben gerichtet, den Kopf nach hinten geneigt, wie erparirt stehen blieb. Er mußte in diesem Zustande in die elterliche Wohnung gebracht werden. Der herbeigerufene Arzt fand ihn auf dem Sopha liegend, die Pupillen erweitert und scharf zur Nasenwurzel gerichtet. Auf einen Juraufblies er starr und geföhlos. Nachdem ihm der Kopf eine Zeitlang mit kaltem Wasser geköhlt war, zogen sich die Pupillen allmählich wieder zusammen und auch die Augen setzten bald wieder in ihre normale Richtung zurück. Der Zustand der geistigen Abwesenheit hielt jedoch noch an. Irgendwelche sonstige Spuren, die der elektrische Strahl an den Menschen zurückläßt, waren nicht zu bemerken. Der Arzt glaubte, daß vorläufig weitere nachtheilige Folgen nicht zu befürchten seien. Der andere Knabe, welcher den Blitz herniederfahren sah, von dem sein Spielgenosse in der vorbeschriebenen Weise mitgenommen wurde, ist mit dem bloßen Schreck daonorgekommen. Ein zweiter Strahl, der in derselben Straße niederfuhr, hat an einem Hause mehrere Dachziegel weggejagt, ohne jedoch weiteren und erheblichen Schaden anzurichten.

Ueber ein schreckliches Brandunglück berichtet man aus Schopfloch (Württemberg) am Ritternachst von Sonntag auf Montag vergangener Woche brach in dem Gasthaus zur Sonne Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß ein großer Theil der Hausbewohner sich nicht mehr retten konnte. In der Unglücksnacht hatten sich etwa 12 Reisende, Handwerksburschen und zum größten Theil Eisenbahnarbeiter, daselbst aufgehalten. Die Handwerksburschen, welche neben der Familie des Hausbesizers im ersten Stock schliefen, haben sich mit dieser gerettet; acht Eisenbahnarbeiter dagegen, welche im oberen Stock Quartier erhalten hatten, sahen den Flammenort vor Augen und sprangen aus den Fenstern. Sämmtliche trugen schwere Verletzungen davon. Der zwei Toden erst war eine Familie in das genannte Haus in Mielthe gezogen. Diefelbe scheint später erst nach geworden zu sein, oder haben die Leute den ungewohnten Ausgang nicht gefunden. Die Mutter mit zwei Kindern wurde ein Raub der Flammen; ein weiteres Kind wurde noch lebend herangezogen, ist aber bald darauf den Wunden erlegen; der Vater mit zwei andern Kindern hat den Ausgang noch erreicht, liegt aber mit ihnen unter schrecklichen Schmerzen hoffnungslos darnieder. Ueber die Entstehung des Brandes weiß man bis zur Stunde nichts Bestimmtes.

Das Urbild des Kapphorn (jener von den „fliegenden Wäntern“ eingeführten Besatzung) findet sich bei Fritz Reuter, in dessen lustiger Erzählung „Ein gräßlicher Geburtsstog“. Da heißt's Seite 12:

Der Jäger und sein Hund.

Eine Fabel.

Ein Jäger und sein Hund

Befolgten einen Hasen, und

Wollten ihn greifen, aber

Der Höl' lief in den Haber.

Uebel gewähltes Beispiel. Roma: Nun fründe dich nicht länger, Käthchen, und geh' häufig zu Bett! Sieh' einmal, die kleinen Käthlein gehen auch schlafen! — Käthchen: Ja, die alte Henne geht aber auch mit. (Buch der Welt.)

Kindermund thut Wahrheit kund. Roma (zur Nachbarin): „Mein Käthchen ist ein geschicktes Kind, sie holt Alles beim Krämer und hat noch nie einen Pfennig verloren.“ — Nachbarin: „Er will aber nicht mehr borgen, bis Alles, was ich geholt habe, bezahlt ist.“

Literarisches.

Nr. 20 der Gartenlaube enthält: Salvatore, Neapolitanisches Eitenbild. Von Ernst Gschle. (Fortsetzung). — Verlassen. Illustration von Ferdinand Bacher. — Die Ankerungsweg der Kinderkrankheiten. Von Dr. S. Fürst (Leipzig). I. Das Wesen der Ankerung. — Die Repler Burg in Siebenbürgen. Von Friedrich Hofmann. Mit Illustration. — Das neue deutsche Bühnen-Drama. Von Rudolf v. Gottschall. — Volkserzählungen in der Sprache von Dr. Göttsch. — Blätter und Blättern: Die Seemorgue. Mit Abbildung. — Sonntagmorgen. Mit Illustration. — Bernisse. — Die Dummheit werden nicht alle! — Die kleinste vollstänige Gemeinde des Reichs. Von D. Wehmer. — Rodmund das deutsche Fortwähnenhaus. — Asterlei Kurzweil: Schach, Kettenkäthel. — Kleiner Briefkasten.

Briefkasten.

L. hier. Wenden Sie sich an eine hiesige Buchhandlung, welche Ihnen die „Sprachlehre Deutschlands“ ebenfalls besorgen wird.

Winni in K. Ich habe drei Gebiethere verdrängt und meinen ersten kleinen Roman in Arbeit; darf ich mich zu den Dichterrinnen rechnen? — Warum denn nicht, wenn es Ihnen Vergnügen macht. Wir kennen sogar Dichter und Dichterrinnen, die noch gar nichts geschrieben haben und dabei ganz gesund geblieben sind.

Herrn Lehner z. Patenliche Wortspiele, welche an die Jesuiten gerichtet sind, giebt es mehrere. Beiläufig folgende:

Si cum Jesuitis, non Jesu itis

(Wenn ihr mit den Jesuiten geht, geht ihr nicht mit Jesu) aber auch das nachstehende, welches dem bekannten Wittenberger Professor Zahnmann zugeschrieben wird, der vor dem Wittenberger Erzbischof, wo sich ein kleines Schloß befand, scherzhaft abgesehen haben soll:

Nonne noquam est Jesuitus? Antwort des Schloß: Ja.

(Ist ein Jesuit nicht ein Obewicht? Schloß: Ja wohl.) Als Kuriosum sei erwähnt, daß der Autor des Buches, dem wir das zweite Wortspiel entnehmen, allen Ernstes sich hierbei mit den Worten vertragen: Ich für meine Person will damit den Herren Jesuiten durchaus nicht zu nahe treten. Salata rosario — Ich erhalte Ueberlieferungen.

Disi. Sie schreiben auf Ihrer Postkarte beinahe die ominösen Worte „Der Jakobsturm wackelt“. Der Jakobsturm wackelt. Der Jakobsturm wackelt! — Nun, stellen Sie sich ja nicht daran.

O. U. Alle aus Wein und Weinbittern gewonnenen Branntweine heißen gewöhnlich Franzbranntweine. Aus diesem bestehen auch meistens die im „Bergheimittel“ vorkommenden Spirituosen, wenn sie rein verwannt werden.

Neuer Abonnent. Da die Forderung bereits angekündigt, bei dem Schuttdner auch bereits geföhndet worden ist, so können Sie, despite der Sache seit elf Jahren „geruht“ hat, doch jede Stunde wieder gegen denselben vorgehen und zwar sehr einfach in der Weise, daß Sie die Hornahme der Wohnung nochmals beantragen.

Wannschick in B. Die 23. römische Legion fand am Redar.

Herrn F. S. in Schw. Viele Dichterin führt ihrem Namen von dem amerikanischen Präsidenten Monroe (1817—23).

Frau M. in D. U. „Kundstöße“ war der Spitzname für die Kavaliere (Mogulisten) in der ersten englischen Revolution, der diesen von den Puritanern gegeben wurde.

Berein Amicitia in St. Außer benutzte bei seinem Bibelwerke die deutsche (Robinger) Ausgabe von 1488.

Herrn B. M. Sie sind nicht der Einzige, der von dem betreffenden Stoff Kopfschmerz resp. Fater davongetragen hat. Das beste Mittel hiergegen? Nicht wieder hingehen!

Herrn Karl Schulse, hier. Wir beharren bei unserer Ansicht, daß nicht allein die Richter und Staatsanwälte, sondern auch die Vertheidiger das Recht haben, jeden ihnen denkbar erscheinenden Grund eines Verdictes in den Bereich ihrer Ausführungen vor Gericht zu ziehen, mißbilligen jedoch ganz entschieden, wenn von anderer Seite in einem Blatte solche Ausprüche

Strickmaschinen-Fabrik F. Schürer, Chemnitz, Neustädter Markt 16, (früher Werban)

Liefert Strickmaschinen nach neuester Konstruktion, in anerkannter Ausführung, zu allen vorkommenden Strickwaren.

Besonders empfehle noch meine patentrechtlich geschützten **einleichen und doppelt einleichtigen Strickmaschinen** mit 6 und mehrfarbigen selbstthätigen Ringelapparat (neu) zur gefälligsten Beachtung. Einfachste unübertroffene Konstruktion.

Gleichzeitig bringe zur gefälligen Kenntnissnahme, daß meine **D. R. P. 7887, 10,015** vielfarbiger Ringelapparat mit **Galenfadensführer** u. s. w., sowie **Waschinenabstreifer**, nachgebildet in den Handel gebracht worden sind, ich warne deshalb vor deren Gebrauch, resp. Ankauf, indem ich unnachlässig den mir zustehenden Patentschutz wahrnehme.

In meinem Comptoir liegen erwähnte Patenturkunden, sowie die Abschrift der Akten einer bereits entschiedenen diesbezüglichen Patentverletzung zur gefälligen Einsicht aus.

Alle Sorten
Schaufeln, Spaten, Ketten, Schläger und
Beschläge für Bau- und Müllschichter, sowie
Werkzeuge
für Tischler, Zimmerleute und Maurer,
englische und deutsche Feilen,
Kochgeschirre,
Tischmesser und Gabeln,
Taschenmesser etc.
empfehle ich in reicher Auswahl.
Preise fest aber billigst.

Wilh. Zimmermann,
früher: Bernhard Littmann,
innere Johannisstraße 8.

J. E. Findeisen in Chemnitz, Lindenstraße 10, Vertreter der Altenburger Aktienbrauerei Altenburg.

Hierdurch mache ich nochmals bekannt, daß ich meinen werthen Kunden von Chemnitz und nächster Umgegend während der warmen Jahreszeit hinreichend Eis gratis und franco in's Haus liefere.

**Chemnitzer Sargmagazine,
Bau- und Möbel-Tischlerei.**
Reichhaltiges Lager und billigste Bezugsquelle,
Bettungsapparat für Scharnhöfergraben.
Julius Krumbiegel.
46 Reilbahnstr. 46 und 10 Neumarkt 10.

Oberhemden
vorzügl. Sitz, pr. Dtz. 40-60 Mark,
Kragen u. Manschetten
neuester Façons,
Shlipse u. Kravatten,
grösstes Sortiment in Nouveauté's;
Glacé- und Stoff-Handschuhe
Jeder Art, für Damen und Herren,
empfehle als meine einzigen Spezialitäten in grösster Auswahl zu recht billigen Preisen

Conrad Wabnitz,
Markt 12 u. Passage.

Otto's neuen Motor
horizontale, geräuschlose Gasstraf-
maschine, die bequemste und billigste
Betriebskraft für Gewerbetreibende
liest **H. Berk,** Ingenieur,
Chemnitz, Hofmarkt 7.
Vertreten der Gasmotorenfabrik Dautz

**Damen- und
Herren-Sonnenschirme**
Stück von M. 1,25 und M. 1,50 an
Grösste Auswahl. Sehr billige Preise.
Eduard Lüder,
Ecke der Reilbahn u. Moritzstraße.
Reparaturen u. Bezüge schnell und billig.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geschätzten Publikum von Chemnitz und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich hier am Plage,

Poststrasse 27d, vis-à-vis der Post,

ein
Galanterie-

und Kurzwaaren-Geschäft,

verbunden mit einem

Magazin f. Haus- u. Küchengeräthe,

errichtet habe.

Durch gründliche Kenntniss der Branchen und Bezugsquellen bin ich in der Lage, stets das Neueste in reicher Auswahl meinen verehrten Abnehmern vorlegen zu können.

Bei eintretendem Bedarf halte ich mich einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen und sichere die reellste und zuvorkommendste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

L. Schnitzker.

J. G. Leistner,

Chemnitz, innere Johannisstr. 13, Parterre und 1. Etage.

Grosses Magazin für Küchen- und Wirtschafts-Einrichtungen.

Vollständige Einrichtungen für Private, Hôtels, Restaurants, Konditoreien etc.

Einschränke

eigener Fabrik,
solider Ausführung,
bewährte Konstruktion;
für Privathaushaltungen,
Fleischereien,
Restaurants etc.

Gartenmöbel

von
Schmiedeeisen;
Rohrmöbel
in
großer Auswahl;
Petroleum-Koch-Apparate.

Closets,

Bidets,
Fuß- u. Sitzbadewannen,
eiserne Gefäßwaschtische
Waschgeräthständer,
Wachservices
aus doppelt email. Eisenblech.

Reiche Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.

Jetzt
Bretz. 3. **A. Mey** Jetzt
Bretz. 3.
bringt ihr reich sortirtes Lager von
**Glacé- u. Wildleder-
Handschuhen**

in gef. Erinnerung.
Für Herren von 1 M. 25 Pf. an,
Damen, 2 M. von 1 M. 25 Pf. an,
bis zu den feinsten Sorten.
Tricothandschuhe
in grösster Auswahl.

Die billigsten
Tapeten,

Wand-Tapeten, à Stv. 15 Pf. ab,
Decken-Tapeten - - - 30 - -
empfehle bis zu den hochfeinsten
Decorationen in großer Auswahl.
Das Tapetieren der
Tapeten wird billigst über-
nommen.
Gustav Köhler, Poststr. 4,
der Börse gegenüber.



Ich empfehle meine Möbel-
wagen dem geehrten Publikum
zur gef. Benützung.
E. Mustor. Braubühnstr. 23.

**Theerschwefel-
seife,**

drücklich empfohlen gegen alle Haut-
unreinigkeiten und zur Erhaltung
eines weissen, zarten Teints, em-
pfehle à Stück 30 Pf.
Arthur Köhler, unt. Brüdertstr. 6.



**Sophas,
Matratzen
etc.**
werden in und
außer dem Hause stets gut
und billigst aufgestellt.
Tischler-Möbel
schön, polirt, gemalt und lackirt.
Gustav Köhler, Poststr. 4,
der Börse gegenüber.

F. W. Böttger,
Webergasse.
Korsetts eigener Fabrik
en gros, en detail.

Buckskinrester
ausfallend billig, empfiehlt
F. A. Rieble,
Kronenstrasse 5.

**Bade-Einrichtungen,
Bade-Wannen**
empfehle billigst
Otto Dehnert, Hohestr. Nr. 4.

C. A. Klemm.
Leihanstalt f. Musik.
(Musikalien u. Pianos.)
Perm. Pianof.-Ausstellung.

Musverkauf
zu Fabrikpreisen wegen Geschäfts-
Aufgabe in Galanterie, Spiel-,
Glas-, Porzellan-, Weiß- und
Wollwaaren, Korsetts, Sonnen-
und Regenschirme
Eisenstraße Nr. 26.

Sophas, Matratzen, sowie alle
Arten Polsterarbeiten werden in
und außer dem Hause prompt und
billigst ausgeführt.
E. Gabriel,
Annabergerstraße Nr. 41.

Gardinen

in allen Breiten, neueste
Muster, in nur guten
Qualitäten empfiehlt
bei streng festen
Preisen

A. Dorgé
vis-à-vis
der Firma Ferd. Förster
Neumarkt 7.

Für den
Toilettetisch!

Weißen-
Windsor-
Fett-
Apfel-
China-
Erdbeer-
Cosmetiques und Oliven-
Sapropomade
empfehle

E. Frohne,
Chemnitz, Markt 9.
Zwickau, in Schneebergerstr. 25.
Niederlage
der Chocoladen, Zucker-
waaren u. Waffelfabrik
von
Hartwig & Vogel,
Dresden.
Lager von
Thee's, Biskuits, Attrappen,
Kartonsagen, China- und
Japan-Waaren.

Sophas, Matratzen, sowie alle
Arten Polsterarbeiten werden in
und außer dem Hause prompt und
billigst ausgeführt.
E. Gabriel,
Annabergerstraße Nr. 41.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei
C. A. Voigt, Chemnitz,
innere Johannisstr. 24.

Billigste Bezugsquelle
von
**Möbeln und
Polstermöbeln,**
sowie **Spiegeln, Stühlen,
Regulateuren und
ganzen Ausstattungen
zu billigster
Preisberechnung.**
B. Wüstling,
untere Brückenstr. 12.
Auch auf Abzahlung.

Für Kranke und Genesende.



Ausschließlich eingeführt
durch das Importhaus
**Gustav Heinsius,
Dresden - Blasewitz.**
Echt zu haben bei:
Carl Rein, Reilbahnstr.

Toiletteseifen

in diversen Gerüchen, sehr
vorteilhaft für Hauthaltungen,
garantirt rein, à Stange 50
Pf., empfiehlt
Arthur Köhler, unt. Brüdertstr. 6.

Unentgeltlich versch. An-
weisung zur
Rettung d.
Trunksucht mit u. ohne Wässer
vollst. u. beseitigen. **M. C. Falken-
berg, Berlin C., Rosenthaler-
strasse 62.**

neue u. getragene
aller Art ver-
kauft billigst
C. E. Däweritz,
Gartenstr. 10.

Stiefel,

Billig zu verkaufen.
Anwesenzüge versch. Größen,
Lüster, Woll- u. Tarnuchjackets,
Stoff- u. Arbeit hosen u. M. im
Pfandgeschäft von
Carl Fischer,
gr. Brüdertstr. Nr. 11,
(früher 9)

**Prima Himbeersaft,
= Apfelwein,**

diverse Liqueure, dopp. und
einf. Branntweine nur in
bester Waare empfiehlt
Max Alieko, Webergasse 7.

**Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze** wird in kür-
zester Zeit durch blosses Ueber-
pinseln mit dem rühmlichst be-
kannten, allein ächten Radlauer-
schen Spezialmittel gegen
Hühneraugen sicher und
schmerzlos beseitigt. Karton
mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.
Wegen ganz wirkungsloser Nach-
ahmungen verlange man aber
ausdrücklich nur das allein echte
Radlauer'sche Hühneraugen-
mittel aus der Rothen Apotheke
in Posen. Depot in Chemnitz
bei Julius Glass, Königstrasse 5,
sowie bei allen Coiffeuren.

**Wäscherei u.
Blättere**
Platanenstr. 10, S.-G. 1.